

APB - HGT Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus
BFE - HGT Branche de formation et d'examen Hotellerie-Gastronomie-Tourisme
RFE - AGT Rami di formazione e d'esame Alberghiero-Gastronomico-Turistico

Geschäftsbericht 2008

Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus

Bern/Weggis, März 2009

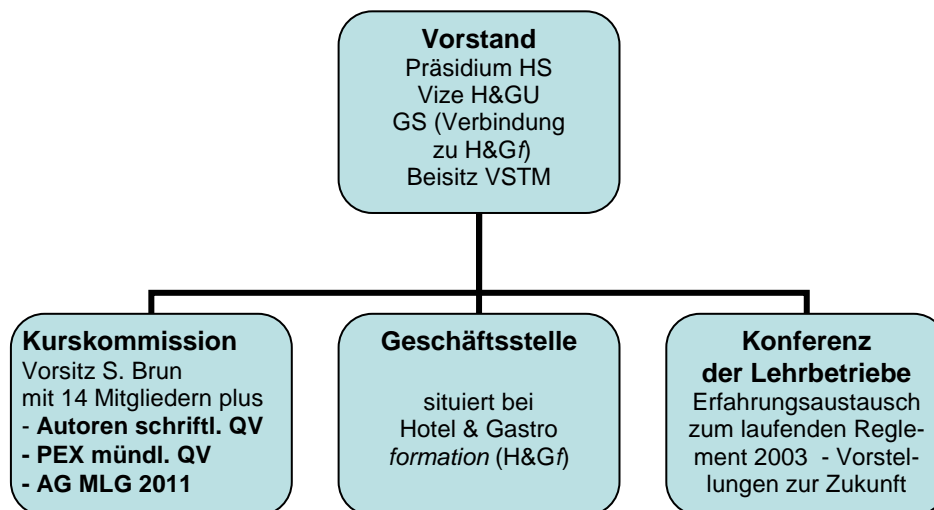
Martin Baumann, Bern
Sandra Windlin, Weggis

Inhaltsverzeichnis

1	Die Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus.....	3
2	Entwicklung der Anzahl Lernende seit 2006	4
3	Die überbetrieblichen Kurse (duale Lehrverhältnisse) seit 2003.....	5
4	Rückmeldungen aus den überbetrieblichen Kursen	6
5	3. Lehrabschlussprüfung betrieblicher Teil 2008 (Regl. 2003).....	8
6	Die Zukunft der kaufm. Grundbildung, Bildungsverordnung 2011.....	9
	6.1 Zukünftige Ausrichtung der Ausbildung	9
	6.2 Integration in eine zukünftige Bildungsplangruppe.....	10
	6.3 Konsequenzen der Integration.....	10
	6.4 Weiteres Vorgehen.....	11
	6.5 Initiative der Branche Hotel-Gastro-Tourismus HGT.....	11
7	Abkürzungsverzeichnis.....	12

1 Die Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus

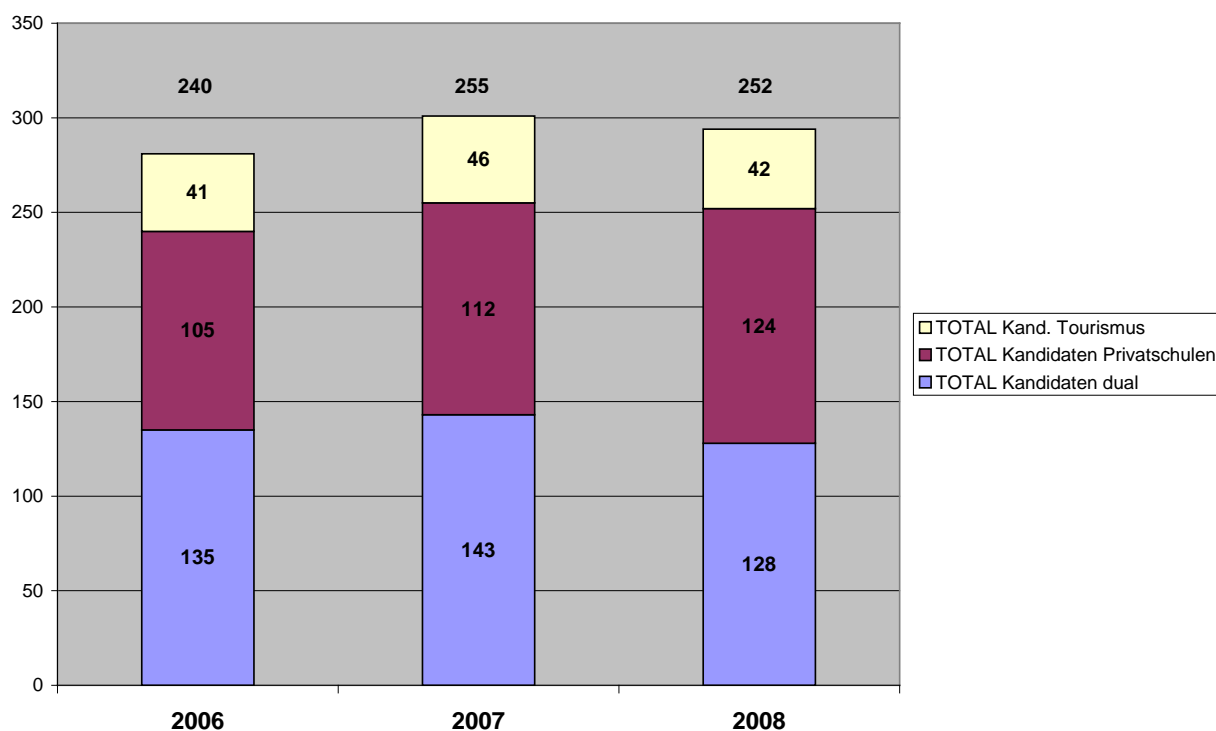
Seit 2003 ist die Branche HGT eine von 23 Ausbildungs- und Prüfungsbranchen in der kaufmännischen Grundbildung. Getragen wird die Branche von hotelleriesuisse (HS), GastroSuisse (GS), Hotel & Gastro Union (H&GU) und dem Verband Schweizer Tourismus-Manager (VSTM). Im Verein sind nur Verbände vertreten; Einzelmitglieder sind nicht vorgesehen.



Die **Kurskommission** ist verantwortlich für die Inhalte der überbetrieblichen Kurse (üK) und das Einsetzen der Prüfungsexperten für das mündliche und schriftliche Qualifikationsverfahren (QV). Die **Autoren schriftliches QV** erstellen die schriftl. Lehrabschlussprüfung der Branche HGT. Die Prüfungsexperten (**PEX**) erstellen die mündlichen Prüfungsfälle und führen diese durch. Die Arbeitsgruppe Modelllehrgang (**AG MLG**) zeichnet zusammen mit der Kurskommission (KK HGT) verantwortlich für die zukünftigen Ausbildungsinhalte des MLG.

Die gesamte eigentliche **Geschäftsführung** erfolgt durch Sandra Windlin in Form eines Mandates, erteilt an Hotel & Gastro formation (H&Gf).

2 Entwicklung der Anzahl Lernende seit 2006



Die erfreuliche Entwicklung der Anzahl Kandidat/innen im Abschluss des Qualifikationsverfahrens (vormals Lehrabschlussprüfung) hält an. Nach wie vor stammen rund 55% der Lernenden aus der dualen Lehre, weitere 45% sind aus der schulisch-basierenden Grundbildung, den Hotel-Handelsschulen.

3 Die überbetrieblichen Kurse (duale Lehrverhältnisse) seit 2003

Ausbildungszyklus	2003 - 2006	2004 - 2007	2005 - 2008	2006 - 2009	2007 - 2010	2008 - 2011
üK1 *	155	158	144	137	161	150
Hotel-Gastro deutsch	100	92	87	85	96	84
Tourismus deutsch	29	33	31	30	30	26
Hotel-Gastro franz.	14	21	15	13	22	28
Tourismus franz.	12	12	11	9	13	12
üK2	145	146	129	133	156	folgt
Hotel-Gastro deutsch	90	83	76	81	93	
Tourismus deutsch	28	34	29	29	28	
Hotel-Gastro franz.	15	17	14	13	22	
Tourismus franz.	12	12	10	10	13	
üK3	136	145	129	130	141	folgt
Hotel-Gastro deutsch	83	86	75	79	87	
Tourismus deutsch	27	33	29	28	27	
Hotel-Gastro franz.	15	13	15	10	16	
Tourismus franz.	11	13	10	13	11	
üK4	134	142	126	128	folgt	
Hotel-Gastro deutsch	81	84	73	76		
Tourismus deutsch	28	32	29	27		
Hotel-Gastro franz.	14	13	14	12		
Tourismus franz.	11	13	10	13		
Lehrabbrüche in %	13.5%	10.1%	12.5%	6.5%	12.4%	--

Im Bericht 2007 legte die Branche fest, dass in Zukunft gegen 90% aller dualen Lernenden die Ausbildung abschliessen. Dieses Ziel scheint erreichbar zu sein.

* Lernende, die erst im 2. Lehrjahr die kaufm. Grundbildung beginnen, holen die Inhalte des üK 1 normalerweise nach.

4 Rückmeldungen aus den überbetrieblichen Kursen

Folgende Punkte wurden im Berichtsjahr 2007 erwähnt und dienen der Branche zum Festlegen von kurzfristigen Verbesserungsmassnahmen. Deren Auswirkungen werden unten aufgezeigt.

Allfällige Massnahmen, basierend auf ergänzenden Rückmeldungen aus dem Jahr 2008 werden unter „Massnahmen 2009 oder später“ formuliert.

Pt.	Inhalte	
	Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen	Massnahme 2009 oder später
4.1	Sicherstellen des Erfahrungsaustausches unter den Lernenden. Schriftliche Kontrollen, vorab in der Branchenkunde	
	<i>Pausenzeiten und bewusst eingefügte Zeiten zum Erfahrungsaustausch nutzen. Die Programme der üK wurden teilweise entschlackt, damit diese Massnahme umgesetzt werden konnte.</i>	<i>Die Bewertung der Leistungen in der Branchenkunde fliessen voraussichtlich in die Reform 2011 ein.</i>
4.2	Bewertung / Abnahme der Präsentationen der PE als starke Belastung der üK2 bis üK4	
	<i>Bei grossen Klassen (ab 20 Personen) werden 2 üK-Leiter eingesetzt zur Abnahme der PE. Massnahme beruhigt das System.</i>	<i>Die Branche HGT hinterfragt den Sinn der PE. Sie bringt dies in den Reformprozess ein. Sie würde eine betrieblich basierende, schriftliche Abschlussarbeit begrüssen</i>
4.3	Der üK1 ist zu theoretisch, d.h. praktisches Üben ist wünschenswert. Es wird zuviel Papier abgegeben.	
	<i>Die üK-Leiter werden angehalten, die Arbeitsanweisungen als Folien aufzulegen. Praktische Übungen zu den PE und auch zu den ALS werden forciert. Massnahme umgesetzt.</i>	<i>In der zukünftigen Ausbildung sollte der üK branchenspezifische Kenntnisse vermitteln. Auf eine, wie heute bestehende Systembegleitung ist zu verzichten.</i>
4.4	Überprüfung der erreichten Leistungsziele im üK2 und üK3 stark von der Eigenkontrolle der Lernenden (LL) abhängig. Folglich sind auch die dafür notwendigen Auswertungen zeitlich sehr unterschiedlich.	
	<i>Die Sensibilisierung der LL und auch der BB muss bewusst durch die üK-L als auch über die Branche seitens der Lehrbetriebe erfolgen. Sensibilisierung LL erfolgt.</i>	<i>Sensibilisierung der Berufsbildner (BB) generell durch die Branche angehen. Innerhalb der Ausbildung der BB der Ausbildungsplanung und dem Controlling mehr Zeit einräumen.</i>

Pt.	Inhalte	
	<i>Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen</i>	<i>Massnahme 2009 oder später</i>
4.5	Für das Lösen von schriftlichen Prüfungsaufgaben und der Vorbereitung der mündlichen Prüfung soll mehr Zeit zur Verfügung stehen.	
	<i>Laufendes Überarbeiten der Kursprogramme der üK3 und üK4. Mittel Koordinationssitzungen vor den üK kann unmittelbar Einfluss genommen werden.</i>	<i>Langfristig gehört nur die Vorbereitung auf branchenspezifische Prüfungselemente in den Bereich des üK.</i>
4.6	Einige Leistungsziele werden in vielen Betrieben nicht umgesetzt (siehe Bericht 2007).	
		<i>Zu beachten bei der zukünftigen Ausgestaltung der neuen Ausbildung.</i>

Beizubehalten sind:

- die Koordinationssitzungen unter den üK-Leitern als Erfahrungsaustausch und als Vorbereitung auf die üK;
- Website www.branche-hgt.ch: als aktuelles und nützliches Arbeitsinstrument;
- die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle als zeitgerechter Lieferant der gewünschten Informationen / Unterlagen sowie als sehr gute Unterstützung in allen Bereichen;
- der üK-Leiter-Anlass (der nächste Anlass findet am 30. April 2009 in Olten statt).

5 3. Lehrabschlussprüfung betrieblicher Teil 2008 (Regl. 2003)

Die dritte Lehrabschlussprüfung betrieblicher Teil wurde durch die Chefexpertin der gesamten Branche, Frau Sandra Windlin, vollumfänglich organisiert:

Total Absolvent/innen:	252 Personen
Erfolgsquote:	99.2% , d.h. 250 Lernende haben den betrieblichen Teil bestanden (2007 waren es 100%).
Durchführung schriftliche Prüfung:	gesamtschweizerisch 4. Juni 2008
Durchführung Korrekturen:	Bern 5. / 6. Juni 2008, Vevey 5. Juni 2008

Durchführung mündliche Prüfungen:

An vier verschiedenen Standorten beaufsichtigten vier Hauptexpert/innen die Durchführung der mündlichen Prüfungen. Zum Einsatz kamen dabei 62 Expert/innen.

Kandidat/innen pro Standort:	Bern:	99 Absolvent/innen
	Chur:	44 Absolvent/innen
	Zürich:	85 Absolvent/innen
	Vevey:	24 Absolvent/innen

6 Die Zukunft der kaufm. Grundbildung, Bildungsverordnung 2011

Welches sind die eigentlichen Stossrichtungen aus der Sicht der Branche HGT?
Vergleich Feststellungen

2007	2008
Der Dienstleistungsgedanke muss vermehrt ins Zentrum gestellt werden, d.h. die LL sollen innerhalb ihrer Ausbildung zum kunden-, sprich gastorientierten Dienstleister werden.	Diese Feststellung erhärtet sich. Die Branche HGT kann das Wort „Gastgeber“ gepaart mit Dienstleister ins Zentrum stellen.
Die Auflagen gegenüber den Betrieben müssen mindestens optimiert, besser noch reduziert werden.	Als Mitglied der Bildungsplangruppe No. 5 kann die Branche HGT direkten Einfluss auf die Reduktion des betrieblichen Aufwandes nehmen.
Der 3. Lernort (üK) muss mehr branchenspezifisches vermitteln.	Dieses Postulat wird in den Reformprozess 2011 eingebracht und lässt sich voraussichtlich umsetzen.
Und zuletzt - gemäss der Auflage der Kantone - müssen die Kosten unbedingt gleich bleiben.	Die Kosten für die Branche HGT werden gleich bleiben, allenfalls im Zusammenhang als Mitglied der Bildungsplangruppe No. 5 sich leicht erhöhen.

6.1 Zukünftige Ausrichtung der Ausbildung

Sämtliche Branchen haben sich geeinigt, eine Bildungsverordnung mit mehreren Bildungsplänen zu erstellen. Die Bildungsverordnung stellt somit das gemeinsame Dach dar. Die Bildungspläne regeln die Inhalte der Branchen innerhalb einer Bildungsplangruppe, wobei die einzelne Branche branchenspezifische Inhalte weiterhin ausformulieren kann.

Die zukünftige Ausbildung beinhaltet vorab die **Kundenberatung**, die **Bearbeitung und Abwicklung von Aufträgen** sowie **administrative und organisatorische Tätigkeiten**.

Auf den heute bestehenden Tronc commun wird verzichtet. Die bereits bestehende Möglichkeit, Leistungsziele in Pflicht- und Wahlpflichtziele aufzuteilen, wird erweitert. Die Schulen konnten bisher eigene Leistungsziele schreiben; dies ist nicht mehr erlaubt. Die neuen schulischen Leistungsziele werden semestriell schweizweit verbindlich festgelegt.

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass in Zukunft die folgenden Lernbereiche („Fächer“) an der Berufsfachschule angeboten werden:

- Information, Kommunikation und Administration (IKA)
- Wirtschaft und Gesellschaft (W&G)
- Standardsprache (erste Landessprache)
- Fremdsprachen (zweite Landessprache und Englisch)

Dies erfolgt für sämtliche Lernenden aller Branchen schweizweit gleich, allenfalls unter Beachtung sprachregionaler Gegebenheiten.

Im Zusammenhang mit dem Einbringen von betrieblichen Prozessen in die Berufsfachschule, sollen den Bildungsplangruppen mitreden können. Die Ausgestaltung und konkrete Umsetzung wird angegangen.

6.2 Integration in eine zukünftige Bildungsplangruppe

Die unten aufgeführten sechs Branchen haben alle schon vor der Reform 2003 existiert und u.a. folgende Aufgaben ausgeführt:

- Organisation und Durchführung von Branchenkunde-Kursen
- Organisation und Durchführung des Qualifikationsverfahren (QV)
- Verwaltung Modell-Lehrgang (MLG)

Die zukünftige Bildungsplangruppe No. 5 hat wahrscheinlich folgende Mitglieder:

- Hotel-Gastro-Tourismus
- Kommunikation
- Öffentlicher Verkehr
- Reisebüro
- Spitäler/Kliniken/Heime
- Werbung

Mit der Reform 2011 werden voraussichtlich diese sechs Branchen eine Bildungsplangruppe gestalten.

6.3 Konsequenzen der Integration

Bestimmen der gemeinsamen Ausbildungsinhalte des neuen Lernbereiches

Die sechs Branchen formulieren zur Zeit ihre gemeinsamen betrieblichen Leistungsziele und danach die branchenspezifischen. Ausgehend von dieser Arbeit und abgleichend zu den zukünftigen Inhalten der weiteren schulischen Lernbereiche (IKA, W&G etc.) werden sie das Einbringen betrieblicher Prozesse in die Berufsfachschule diskutieren.

Neue Funktion des überbetrieblichen Kurses (üK)

In der Reform 2011 wird der klassische üK-Teil (Einführung in die Ausbildung und den Modelllehrgang, Bewerten von Prozesseinheiten etc.) wahrscheinlich stark reduziert. Dadurch können sich die Branchen auf die Organisation und die Durchführung der eigentlichen Branchenkunde konzentrieren.

Hoheit der Verrechnung der branchenspezifischen Leistungen:

Die bestehenden Verrechnungssysteme unter den sechs Branchen sind sehr unterschiedlich. Die Verrechnung der Angebote wie üK und QV bleibt somit am Besten bei den Branchen.

Erstellung und Verwaltung der branchenspezifischen Unterlagen:

Die Verwaltung der Schulungsunterlagen der eigentlichen Branchenkunde bleibt am Besten bei den Branchen; diejenige des neuen Lernbereichs „Branche und Firma“ kann von der Bildungsplangruppe erledigt werden.

6.4 Weiteres Vorgehen

Der folgende Ablauf kann zurzeit skizziert werden (Auszug aus den Informationen der Reformkommission):

- Lernbereich W&G: Bereinigung der generischen und provisorischen Leistungsziele; Einsparungen zu den heutigen 540 Bruttolektionen berechnen; Potenzial für allfällig zusätzlich aufzunehmende Themen eruieren.
- Lernbereich IKA: Erarbeitung der generischen (provisorischen) Leistungsziele sowie die Verknüpfung zu W&G garantieren; Einsparungen zu den heutigen 200 Bruttolektionen berechnen.
- Bilanz der Lektionen-Einsparungen in den Lernbereichen W&G und IKA (Anfang März 2009) erstellen und deren Konsequenzen auf die Gestaltung der Leistungsziele der sprachlichen Lernbereiche ("Niveau-Ansprüche" bei den Sprachen diskutieren) sowie auf die Implementierung des schulischen, bildungsplanspezifischen B&F aufzeigen.
- Für 1. Landessprache, 2. Landessprache (= Fremdsprache 1), Fremdsprache 2, die Leistungsziele erarbeiten und für alle Lernbereiche die semesterweise schweizweit zu erreichenden Niveaus definieren.
- ca. Juni – August 2009: Abgleicharbeiten und Konsolidierung; Bereinigung der Leit-/Richtziele; herauskristallisieren und dokumentieren der Gemeinsamkeiten; definitive Festlegung der Anzahl Bildungspläne; evtl. überarbeiten des generischen Bildungsplans der betrieblichen Bildungsziele.
- Bis im Spätherbst 2009 sollten die Entwürfe der einzelnen Bildungspläne abgestimmt und branchengruppenintern konsolidiert sowie der 1. Entwurf der BiVo erstellt und die „Übersetzungen Version 1“ lanciert sein, ...
- ... damit im Dezember 2009 die Konsistenzprüfung durchgeführt werden kann.

6.5 Initiative der Branche Hotel-Gastro-Tourismus HGT

Die Branche HGT hat eine Abschlussarbeit zum Thema „Zukunft der Bildungsplangruppe No. 5“ direkt unterstützt. Damit wurde der Prozess zur Organisation dieser Gruppe lanciert.

Die Branche HGT engagiert sich weiterhin zusammen mit hotelleriesuisse u.a. direkt in der Reformkommission und in weiteren Arbeitsgruppen.

7 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AG MLG	Arbeitsgruppe Modelllehrgang
BB	Berufsbildner
BiVo	Bildungsverordnung
GS	GastroSuisse
HGT	Hotel-Gastro-Tourismus
H&Gf	Hotel & Gastro <i>formation</i>
H&GU	Hotel & Gastro Union
HS	hotelleriesuisse
IKA	Information, Kommunikation, Administration
LAP	Lehrabschlussprüfung
LL	Lernende
KK	Kurskommission
MLG	Modelllehrgang
QV	Qualifikationsverfahren
PE	Prozesseinheit
PEX	Prüfungsexperte
VSTM	Verband Schweizer Tourismus-Manager
W&G	Wirtschaft und Gesellschaft
ük	überbetriebliche Kurse
ük-L	ük-Leiter

MBA/SW, 31. März 2009